

SPEZIALPREIS DER JURY

Das Fachmagazin Theater heute für die Verleihung des Preises „Theater des Jahres“ an das Burgtheater Wien

Bei der alljährlichen Kritikerumfrage der marktführenden Fachzeitung THEATER HEUTE wurde das Burgtheater von 42 KritikerInnen mit diesem würdevollen Titel bedacht. Der Chefredakteur Franz Wille untermauert in diversen Interviews diese Entscheidung weihe- und würdevoll mit den Worten: Das ist ein starkes Bekenntnis zum dramatischen Theater. Und das zuletzt doch sehr krisengeschüttelte Theater sei jetzt wieder zurück auf ihrem Gleis. Fragt sich nur auf welchem. Der Kritikerkollege Ronald Pohl, selbst nicht unter den 42 Großkritikern der überregionalen Journaille, bringt als Antwort im Standard darauf eine ziemlich unterkühlte Historienabhandlung und analysiert treffend den Mythos der „Ersten Bühne deutscher Zunge“ in der Hartmann als Randnotiz eingehen wird und gratuliert zähneknirschend der amtierenden Direktorin Karin Bergmann für ihre Erfolgsbescheinigung via „Theater Heute“ und ikonisiert sie am Ende mit dem Mythos der Trümmerfrau.

Genauer betrachtet ist das fulminante Ergebnis der Umfrage auf 6 einzelne Stimmen von 42 zurückzuführen. Also nicht mal 15% der möglichen Stimmen. Karin Bergmann selbst sieht die Auszeichnung als großen Motivationsschub – wie in einem Interview zu lesen war.

Also vielleicht müßte man hier nochmal an dem Wahlmodus arbeiten, lieber Herr Wille, bevor bei der nächsten Wahl vielleicht jemand mit gar zwei Stimmen gewinnt. Aber das sagt sich so leicht. Da braucht man vielleicht eine 2/3 – Mehrheit, damit man das beschließt. Eine Stichwahl z.B. wenn es keine absolute Mehrheit gibt.

Aber: - und damit geht der Preis wirklich vollends in Ordnung - die ganze Wahl zum Theater des Jahres war eine offensichtliche Schiebung; und das sage ich jetzt hier vor Zeugen. Da brauche ich keine Backgroundinfos. Ja, die Wahl war vollends ungesetzlich und muss annulliert oder wiederholt werden. Denn ELF Stimmen in der Rubrik „Theater des Jahres“ bekam KEINES!

Ja, KEINES!

Aber das geht natürlich nicht, denn der Markt braucht seine Preise. Die Aktien und ihre Spieler müssen gehandelt werden. Danke „Theater Heute“, dass Sie uns das so schön vorgeführt haben.

Ali M. Abdullah